

## DIE KUNST ALS GASTGEBERIN

### Heilbronn im Umbruch!

Heilbronn ist im Umbruch! Diesen Satz wird der ein- oder andere Neckarbewohner in letzter Zeit öfter gehört haben. Und es ist wahr: hier tut sich was. Neben modernen architektonischen Bauten, die rund um die Fußgängerzone wie Pilze aus dem Boden sprießen und dem Baubeginn der BUGA, die im Jahr 2019 ihre große Eröffnung feiert, ist mittlerweile auch kulturell einiges in Heilbronn geboren. Dafür sorgen allen voran junge Unternehmer und Künstler, die in der letzten Zeit einiges auf die Beine gestellt haben. Zum Beispiel könnte die Inselspitze unterhalb der Friedrich-Ebert-Brücke bald einen neuen Raum für intellektuellen und künstlerischen Austausch bieten. Unter dem Namen „Galerie Inselspitze“ a.k.a. „Büro für kulturelle Weiterentwicklung“ sollen hier Kultur- und Kunstinteressierte, Unternehmer, Bürger und sonstige Aktive zur Teilnahme einladen. Als Initiator des geplanten Projektes fungiert ein Künstler- und Unternehmertrio aus Heilbronn, welches sich schon seit geraumer Zeit mit der kulturellen Aufwertung der Stadt auseinandersetzt. Dieses be-

steht aus dem Kunsthistoriker und Kurator Dr. Bernhard Stumpfhaus, der freien Künstlerin Annika Winkelmann und dem jungen Unternehmer und aktiven Unterstützer der freien Kultur Heilbronn Philipp Konstantin Kionka. Auf Anfragen, wann das Projekt denn starten könne, berichtet Kionka, dass man während der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten unter anderem auf die Inselspitze als symbolischen Ort im Herzen der Heilbronn gestoßen sei. In ausführlichen Gesprächen und Verhandlungen mit Stadt und BUGA werden die Nutzung und Inhalte der Inselspitze diskutiert. „Wir hoffen auf ein Angebot einer ernst gemeinten Zusammenarbeit, auf Basis einer ‘Shop-in-shop-Lösung’, so Kionka. Das würde bedeuten, dass die Initiatoren der „Galerie Inselspitze“ das ehemalige Büro und Lager der Galerie mieten können, um in zeitlicher Absprache auch in den gesamten Räumlichkeiten Veranstaltungen durchzuführen. „Einen festen Mietvertrag zu haben, wäre natürlich auch von Vorteil, um Fördergelder zu beantragen und mit Künstlern, Professoren und Unternehmen verbind-



licher in Kontakt treten zu können,“ hofft Kionka. Das Projekt „Büro für kulturelle Weiterentwicklung“ hat eine Menge Potential, Heilbronn auf einen neuen kulturellen und künstlerischen Weg zu bringen – so viel ist klar. Deshalb lautet auch eine Devise des Konzepts, Brücken zwischen Themen und Institutionen zu schlagen, die sonst vielleicht nie in Kontakt gekommen wären. Dies zeigt sich zum Beispiel anhand einer der geplanten Ideen mit dem Titel „Der Künstler als Unternehmer, der Unternehmer als Künstler“. Ziel solcher Projekte ist es, in ergebnisoffenen Veranstaltungen

zusammen mit Bürgern, Kulturträgern und Unternehmen in einem freien Raum an gesellschaftlicher Weiterentwicklung zu arbeiten. Deshalb, so Mitbegründer Dr. Bernhard Stumpfhaus, solle die Unternehmung weniger als Galerie, denn als Gelegenheit für Netzwerkkultur fungieren. Das bedeutet, dass sich zum Beispiel Unternehmer, Erfinder und Wissenschaftler über ihre jeweiligen Arbeitsbereiche austauschen und sich so Inspiration und Anregungen im gegenseitigen Gespräch holen können. Auf die Nachfrage, wieso gerade die Kunst als Gelenkstelle zwischen den einzelnen Menschen und Institutionen diene, antwortet Dr. Stumpfhaus: „Kunst ist ohne direkte Botschaft, sie ist zweckfrei. Gleichzeitig haben Künstler Gestaltungen und Ideen gefunden, die alle ansprechen und die spielerisch Lösungen für gesellschaftliche Konflikte finden.“ Nun bleibt nur noch zu hoffen, dass auch in diesem Fall die Kunst eine vermittelnde Wirkung innehat und das geplante Projekt schon bald in Heilbronn verwirklicht werden kann – wir wünschen allen Beteiligten viel Erfolg dabei. [SB]